

Mein Auslandssemester an der Singapore Management University 2014

1. Einleitung

Als Masterstudentin der Kulturwissenschaften habe ich es noch einmal gewagt, einen Sprung in die Weite zu machen. Singapur scheint mir in dieser Hinsicht sowohl persönlich als auch für meinen beruflichen Werdegang ein vielversprechendes und aufregendes Land zu sein. Mich hat vor allen Dingen die Organisation des multikulturellen Zusammenlebens sehr interessiert, zu dem ich aber später noch einmal zurückkommen werde. Im Folgenden werde ich auf einige Punkte eingehen, die nach meinen persönlichen Erfahrungswerten von Wichtigkeit sind.

2. Die Phase nach Studienplatzzusage der SMU

Nachdem die endgültige Zusage von der SMU erfolgt ist, wird euch eine Menge E-mails von der SMU zugeschickt, die ihr auf jeden Fall behutsam lesen solltet. Denn, auch wenn man das Gefühl hat, von der Informationsflut erschlagen zu sein, ist es empfehlenswert, stets alle wichtigen Informationen im Überblick zu behalten - insbesondere der Deadline für den Visumsantrag und die Kursanmeldung. Bei Fragen immer direkt die SMU anschreiben, da sie relativ zeitnah und zuverlässig antwortet. Es ist außerdem ratsam, sich über die SMU Facebook Gruppe anzumelden, um erste Kontakte mit anderen Austauschstudenten zu knüpfen. Oft findet man viele Antworten auf seine Fragen bereits in diesem Forum und hat darüber hinaus die Möglichkeit, auf künftige WG-Mitbewohnern zu treffen.

3. Universitätsleben

3.1 Wohnungssuche

Ihr werdet nach Ankunft, soweit noch keine Unterkunft gefunden wurde, einen Großteil der Zeit mit Wohnungssuche verbringen. Plant daher ein, spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn in Singapur zu sein, da Körper und Geist aufgrund der Zeitverschiebung und der klimatischen Bedingungen sich eingewöhnen müssen. Die SMU ist ein moderner Bau und bietet Platz für insgesamt sechs Fakultäten. Die zentrale Lage inmitten von Orchard hat seine Vor- und Nachteile. Ein Pluspunkt ist die Nähe zu beliebten Ausgehorten und Freizeitaktivitäten, sowie kulturellen Einrichtungen. Auch wenn Singapur über eine moderne Infrastruktur verfügt, gibt es noch preisgünstige Wohngegenden, die allerdings noch nicht von der MRT (U-Bahn in Singapur) erschlossen sind. Demzufolge verbringt man schon mal die dreifache Fahrtzeit im Bus als mit der MRT. Was man jedoch an Fahrtzeit einspart, muss man allerdings bei der Preislage für Mietwohnungen im Zentrum wieder drauf zahlen. Günstige Studentenunterkünfte sind sogenannte Hostels, die für Austauschstudenten nur limitiert verfügbar sind. Dennoch sollte der Kosten- und Zeitfaktor persönlich abgewogen werden. Viele Austauschstudenten wohnen in Condos (Apartments mit Freizeiteinrichtungen wie Swimmingpool und Fitness), die für das gleiche Geld weitaus

mehr Komfort anbieten als die Hostels. Dieses setzt jedoch voraus, dass man die Wohnung mit anderen teilt. Am besten findet ihr euch in Gruppen zusammen und geht gemeinsam auf Wohnungsjagd. Achtet dabei auf seriöse Vermittler, denn es gibt einige schwarze Schafe unter den Brokers und Owners, die die Situation von Austauschstudenten ausnutzen. Stellt daher sicher, dass ihr alles vertraglich abschließt und die Preise angemessen aushandelt.

Websites

<http://www.easyroommate.com.sg/>

<http://www.homie.co/>

<https://www.99.co/>

<http://www.propertyguru.com.sg/>

streetdirectory.sg

3.2 Kurse

Die Kursanmeldung erfolgt über das BOSS-System (Bidding Online SyStem), bei dem eine gute Vorbereitung Pflicht ist. Der genaue Ablauf wird euch per E-mail eins bis zwei Wochen vorher zugesendet. Wichtig ist zu wissen, dass dieses Verfahren aufgrund der Zeitverschiebung inmitten der Nacht beginnt und ihr auch unbedingt während dieser Phase eure Wunschkurse sichern solltet. Studiert daher genau das Vorlesungsverzeichnis, und legt fest, welche Kurse ihr belegen könnt und wollt. Falls ihr beim ersten Durchgang noch nicht alle gewünschten Kurse beisammen habt, gibt es noch drei weitere Runden, bei denen ihr allerdings für jeden Kurs bieten müsst. Dafür werden jedem Austauschstudenten 100 virtuelle Dollar im BOSS-System hinterlegt.

Bereits bei der Anmeldung der Kurse ist ein wahrnehmbarer Konkurrenzkampf zu spüren. Auch das Lernsystem ist darauf ausgerichtet, Bestleistung durch Konkurrenzdruck heraus zu kitzeln. Der Workload ist im Durchschnitt höher als an der Viadrina, obwohl das Anforderungsniveau nicht unbedingt schwieriger ist. Im Gegensatz zu den deutschen Universitäten ist der Unterrichtsstil an der SMU sehr verschult. Großen Wert wird auf die Mitarbeit im Unterricht und auf Anwesenheitspflicht gelegt. Auch sehr beliebt stehen Gruppenarbeiten bei fast allen Kursen auf dem Lehrplan. Da auf Gruppenarbeiten am Ende des Semesters auch die Klausuren folgen, ist rechtzeitige Bearbeitung der Aufgaben und gutes Zeitmanagement sehr vom Vorteil.

Neben der Uni sollte auch unbedingt das SMU Angebot an Sportaktivitäten und anderen Kreativkursen beherzigt werden. Das Angebot ist vielseitig und umfasst unter anderem recht ausgefallene Kurse wie Weinverkostung, Dragon Boat Racing usw. Weniger schön war jedoch die Absage von einigen Tanzkursen mit der Begründung, Austauschstudenten würden ohnehin wenig Zeit haben, um sich mit den Local-Studenten ernsthaft auf Auftritten vorzubereiten. Tatsächlich nutzen viele

Austauschstudenten die Möglichkeit an den Wochenenden zu verreisen und geraten dabei in Zeitnot. Dennoch ist es schade, dass dieses Vorurteil für alle Austauschstudenten gelten. Eines scheint sich jedoch zu bewähren: Auch in der Freizeitgestaltung spielt die Leistung des Individuums eine große Rolle. Dies erfolgt durch öffentliche Darbietungen, in Form von Auftritten, Wettbewerben und Turnieren. Sicherlich dient dieses Konzept als Motivationsmittel in einer sehr leistungsorientierten Gesellschaft wie Singapur, allerdings ist auch eine deutliche Anspannung und Konkurrenzdruck zu spüren, was den Umgang zwischen Local-Studenten und Austauschstudenten nicht immer förderlich ist. Das zeigt sich zunehmend auch in der Einwanderungspolitik von Singapur, das zuweilen straffere Gesetze erlässt, um den Zufluss an Fachkräften zu regulieren.

Auch als Master-Studentin durfte ich nur Bachelorkurse belegen, da die Masterprogramme zumeist für Angestellte bzw. Berufstätige zugeschnitten waren. Ich habe daher folgende Bachelor-Kurse belegt: 1. Governance of Ethnic Relations in Singapore (bei Eugene Tan) und 2. Management of People at Work (bei Michael Bashur). Beide Kurse waren für mich vom großen Interesse und waren inhaltlich gut aufgebaut. "Governance of Ethnic Relations in Singapore" bietet einen Einblick in die Politik des multikulturellen Zusammenlebens. Dieser Kurs ist deshalb sehr empfehlenswert, da Singapur aufgrund seiner Geschichte ("Race Riots 1964) sich sonst sehr bedeckt hält. Dafür regt dieser Kurs zur Teilnahme an Diskussionen an und bietet interessante Exkursionen an, beispielsweise in das "Internal Security Department Heritage Center", das nicht jedem Privatbesucher gewährt wird. Ich kann daher an alle diejenigen empfehlen, die an der Gesellschaft und Politik Singapurs interessiert sind, aber auch jene, die einen Blick über den eigenen Tellerrand wagen wollen.

4. Fazit

Rückblickend war das Auslandssemester in Singapur eine unglaublich aufregende Zeit, in der ich viele neue Denkanstöße und wertvolle Erfahrungen gesammelt habe, die sowohl positiv als auch herausfordernd waren. Die Erfahrungen und der Umgang mit unterschiedlichen Menschen hat mein Verständnis für den interkulturellen Austausch geschärft. Die Möglichkeit die südostasiatische Region zu bereisen und in ihre kulturelle Vielfalt einzutauchen, war eine große Bereicherung für mich.